

## DKjunior-Wettbewerb

## Mir träumte, es wäre das Jahr ....

Gefragt sind in unserem diesjährigen Wettbewerb zum einen Phantasie, falls ihr vom Jahre 2063 oder gar 3111 „träumt“. Dann müßt ihr nämlich beschreiben, wie es in dieser Zeit aussehen könnte, wie ihr, d.h. die Menschen leben, was anders ist als heute, was euch gefällt und was nicht. Macht ihr zum anderen aber einen Ausflug in die Vergangenheit, so ist es angebracht, euch Auskünfte bei den Großeltern oder anderen älteren Leuten zu holen, die sicher viel Interessantes und für euch Neues erzählen können. Wie lebten und was arbeiteten die Menschen, wie waren die Dorfgemeinschaften und welche Vergnügen bevorzugten sie? Ihr müßt euch allerdings in diese Situation hineinversetzen und so schreiben, als ob ihr alles selbst erleben würdet.

Illustriert euren Beitrag mit einigen Zeichnungen (eventuell alten Fotos, aber keine Kopien, nur Originale) und schickt alles an die Redaktion von DKjunior. Ihr erleichtert unsere Arbeit, wenn ihr euren Artikel per E-Mail schickt.

**Einsendeschluß:** 15. Juni 2007

**Altersgrenze:** bis einschließlich Achtkläßler

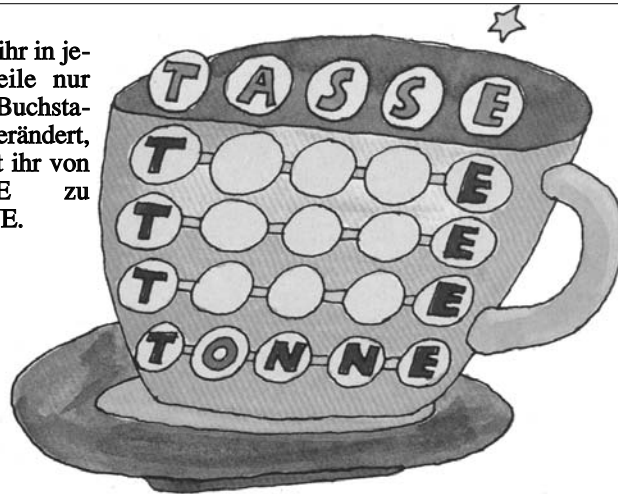
**Kennwort:** Mir träumte ...

**Adresse:** DKjunior 1062 Budapest, Lendvay u. 22

**E-Mail:** [neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)

## Von TASSE zu TONNE

Wenn ihr in jeder Zeile nur einen Buchstaben verändert, kommt ihr von TASSE zu TONNE.



Es läßt sich stets nur nach dem Essen sehn.  
Mit t dazu sieht man es neben dem Bette stehn.

t kommt im wackligen Lauf.  
Mit d hört immer alles auf.

Ich bin kein Baum und doch an Blättern reich,  
Geschichten und Rätsel bring ich euch.

**Lösung:**

TASSE – TASTE – TANTE – TANTE – TANTE – TANTE  
Nachtisch – Nachtisch, Ente – Ende, Buch,  
;TASSE – TASTE – TANTE – TANTE – TANTE – TANTE

## Lach mit!

„Der Schuh drückt! Der Schuh drückt!“ weint der kleine Tausendfüßler.

Die Mutter ist ratlos und fragt: „Welcher, mein Kind, welcher?“

Im Zoo fehlen Affen. Kurzerhand wird ein Pfleger in ein Affenkostüm gesteckt. Der Mann macht seine Sache gut, hüpfert wie wild im Käfig umher. Doch dann, mit einem unterschätzten Satz - landet er in der Löwengrube. Gerade, als er um Hilfe brüllen will, zischt ihm einer der Löwen zu: „Bleib bloß ruhig, Mann! Oder sollen wir alle unseren Job verlieren ...“

Schreibt der verliebte Emil seiner Freundin Susi einen Liebesbrief: „Morgens kann ich nichts essen, weil ich nur an dich denken muß! Mittags kann ich nichts essen, weil ich noch mehr an dich denken muß! Abends kann ich nichts essen, weil ich wie wahnsinnig an dich denken muß! Und nachts kann ich nicht schlafen – weil ich Hunger habe!“

In einer Hand eine Tüte Pommes frites, in der anderen ein Würstchen, will Peter in den Bus einsteigen.

„Aber, aber“, wehrt der Fahrer ab. „Das ist doch hier kein Speisewagen!“

„Ich weiß“, erklärt Peter, „darum habe ich mir ja mein Essen mitgebracht.“

**Redakteurin:**  
Beate Dohndorf  
**Unsere Anschrift:**  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
**Telefon:** 302 67 84  
302 68 77

**E-Mail:**  
[neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)  
**NZjunior im Internet:**  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)



## Was? Wo?

Erlebnisse mit Tieren	Seite 3
Auf der Suche nach dem Nibelungenhort	Seite 5
Das Fohlen vom Grauhof	Seite 6
Haustiere anderer Länder	Seite 7

## Budapester Entscheid – zum zwölften Mal



Aufregung herrschte an diesem Samstag im Schulgebäude der Grassalkovich-Grundschule. Im bis zum Bersten vollen Turnsaal erfuhren die Teilnehmer u.a. Einzelheiten über den Ablauf der Veranstaltung

Am 3. März war es wieder soweit, alle Busse, die nach Schoroksschar kamen, waren voll besetzt: Die über 300 Teilnehmer des Budapester Entschides des Deutschen Rezitationswettbewerbes eilten alle in Richtung Grassalkovich-Grundschule.

Die Schuldirektorin, Frau Elisabeth Páll, und die Vorsitzende der Budapester Deutschen Minderheitenselbstverwaltung, Frau Eva Mayer Bajtai, eröffneten in der neuen Sporthalle der Grundschule den edlen Wettstreit in den Kategorien Gedicht, Prosa und Szenen. Die Schüler kamen aus den Schulen von 15 Budapester

Stadtbezirken, nur die Erstplatzierten der Bezirksentscheide waren in den Budapester Entscheidung gelangt.

Die Jurys mußten darüber entscheiden, wer in den Kategorien Gedicht und Prosa am Regionalwettbewerb Westungarn in Wieselburg/Mosonmagyaróvár auftreten und dort die Hauptstadt erfolgreich vertreten kann, um dann eventuell in den Landesentscheid zu kommen. Und die Entscheidung war nicht leicht, zumal in den verschiedenen Altersgruppen über 50 Schüler in der Kategorie Gedicht und fast genauso viele in der Prosa-Kategorie ihr Können zeigten.

Die Kategorie „Szenen“ endete zwar mit dem Budapester Entscheid, ist aber unter den Schülern und Pädagogen sehr

beliebt. Das Theaterspielen trägt zum spielerischen Sprachgebrauch bei, die Kinder können ihrer kreativen Fantasie freien Lauf lassen, indem sie von Jahr zu Jahr schönere Kostüme und Bühnenbilder schaffen, sie können dabei tanzen und singen. Schon während den Proben entsteht eine richtig gute Gemeinschaft, festigt also auch das Zusammengehörigkeitsgefühl, und nicht zuletzt führt der Weg direkt in die, im Kreise der Ungarndeutschen so erfolgreiche Laientheaterbewegung der Schüler. Es steckt natürlich viel Arbeit dahinter, bis eine kleine Szene auf die Bühne kommt, doch umso größer ist dann die Freude, wenn die Darbietung dem Publikum und der Jury gefällt. (Ergebnisse siehe Seite 4)

Es wurde Herbst, es wurde Winter. Ida konnte sich nicht mehr auf grüner Weide tummeln, sie mußte wieder im Stall stehen. Aber da war es warm und geschützt, und Futter gab es genug. Draußen war es kalt, das Gras schlief unterm Schnee, da gab es nichts für ein hungriges Pferd. Im Stall, nur durch eine niedrige Bretterwand von ihr getrennt, stand Grete. Oftmals bog sie den Hals hinüber und schnob Ida sanft und zärtlich. Täglich kamen Heiko und Frauke, Ida zu streicheln und mit ihr zu reden. Sie brachten aufgesparten Zucker, hielten die Stückchen mit der flachen Hand hin und freuten sich, wenn Ida sie mit den weichen Lippen wegnahm und kackend zerkaute. Bisweilen krabbelten auch Peter und Elsbe im Stall herum. Sie wollten sich vergewissern, ob Bleß wirklich noch kein Fohlen habe, obwohl Mutter und Vater gesagt hatten, darauf mußten sie bis März warten. Aber bis März ist es noch lang. Und ob die beiden es auch wirklich wußten? Besser, man sah selber nach dem Rechten. –

Welch ein Fest kam, als Ida zum ersten Male wieder auf die Koppel durfte! Frauke und Heiko hatten es sich erbeten, daß es nach der Schulzeit geschähe, und der Vater hatte es ihnen zugestanden. Zuerst schien Ida ganz überwältigt von dem Raum, den sie auf einmal wieder um sich hatte. Aber dann mußte sie ihn auch gleich durchmessen, und los ging es, daß die Grasbrocken flogen. Wie sie rennen konnte! Ja, man merkte es wohl, daß

sie gewachsen war in dem Jahr! Jetzt sprang sie – alle viere in der Luft! Und nun lag sie gar auf dem Rücken und wälzte sich!

Die Kleinen waren auch dabei – sie mußten ja überall da-

## Gertrud Busch Das Fohlen vom Grauhof (2)

bei sein! Und Peter, der dumme, machte es ihr nach. „Ich bin Ida!“ schrie er und wälzte sich auf der Wiese. „Ich bin Ida!“ rief auch Elsbe und wälzte sich. Das Gras war noch kurz, und man sah die Erde dazwischen. Und die Erde war jetzt auch an den beiden Kleinen.

„Ida geht euch gar nichts an“, rief Frauke entrüstet, „es ist unser Pferd!“

Doch dann hatten auch sie ihren großen Tag. Bleß bekam ihr Fohlen. Nun konnten sich Frauke und Heiko nicht mehr haben mit Ida, hier war ihr, Peter und Elsbes Pferd. Es war ein Hengstfohlen, braun, mit weißen Manschetten über den Hufen. Sie fanden es viel hübscher als Ida. Aber das verschwiegen sie – die Großen nehmen so etwas bisweilen recht wunderbar auf.

Es ging auf den Herbst zu. Man merkte es eigentlich nur daran, daß die Abende nicht mehr ganz so lang und hell waren, und daß in den grünen Lindenwipfeln gelbe Tupfen erschienen. Ab und zu tanzte auch schon ein verfärbtes Blatt über den Boden hin.

Da sagte eines Tages der Vater so beiläufig beim Mittagessen, daß heute der Händler käme und gewiß Ida kaufen werde. Vater hatte es zu Mutter gesagt und sie angeblickt, ehe er sich wieder über seinen Teller neigte. So sah er nicht die erstarrten Gesichter von Heiko und Frauke. Sie hatten es klar gehört mit ihren jungen, scharfen Ohren und meinten doch, es könne nicht gesagt sein, dies schreckliche Wort. Ida verkaufen! Das war doch nicht

möglich! Sie empfanden nicht mehr die geringste Neigung zum Essen, stocherten auf ihren Tellern herum und würgten die Speisen nur hinunter, weil Mutter halbleergegessene Teller nicht litt.

Als die Mahlzeit vorüber war, stoben Heiko und Frauke davon. Mochten die Kleinen das Abdecken besorgen! Es bedurfte keiner Verständigung, sie suchten den gleichen Ort auf: den Verschwörerwinkel im Heu. Als sie dort zusammentrafen, hatten sie Mühe, nicht gerade herauszuheulen. Ida sollte verkauft werden! Das sagte der Vater so, als ob es sich um eines der Kälber handele und nicht um ein Pferd, wie es kein zweites gab. Wie konnte Vater so hart sein! Vater – hartherzig! Was machten sie da für eine schreckliche Entdeckung! Sie schämten sich ihrer, als sei ihnen selber Hartherzigkeit vorgeworfen worden. Ida war doch nicht ein beliebiges Pferd! Ida war das erste Fohlen auf Grauhof.

(Fortsetzung folgt)



## Erlebnisse mit Tieren

### Der Sperling



Auf der Heimkehr von der Jagd durchschritt ich die Gartenallee. Mein Hund lief vor mir her. Plötzlich hemmte er seinen Lauf und begann zu schleichen, als ob er vor sich ein Wild witterte.

Ich blickte die Allee hinunter und gewahrte einen jungen Sperling mit gelbgerandetem Schnabel und Flaum auf dem Köpfchen. Er war aus dem Nest gefallen – heftiger Wind schüttelte die Birken der Allee – und hockte unbeweglich, hilflos seine kaum hervorsprossenden Flügel ausstreckend.

Langsam näherte sich ihm mein Hund, als plötzlich, von

einem Baume, der alte Sperling wie ein Stein herabstürzte, vor dem Hund zu Boden fiel und mit verzweifelter, kläglichem Gezeter mehrmals gegen den geöffneten Rachen des Hundes lossprang. Er warf sich über

sein Junges, um es zu retten. Mit dem eigenen Leibe wollte er es schützen. Sein ganzer kleiner Körper bebte vor Schrecken, sein Stimmchen klang wild und heiser. Betäubung erfaßte ihn. Er opferte sich selbst! Als welches riesengroßen Untier mußte ihm der Hund erscheinen! Und dennoch hatte er nicht auf seinem hohen, sicheren Ast zu bleiben versucht. Eine Macht, stärker als sein Wille, riß ihn von dort herab.

Mein Hund hielt inne, wich zurück. Sicherlich begriff auch er diese Macht. Schnell rief ich ihn zurück und entfernte mich.

– Frosch – Schaf – Biene –  
Kuh – Fliege

8. Erzählt die Bildgeschichte und gebt ihr einen Titel!

### Aufgaben

1. Lest die Geschichte gemeinsam und besprecht unbekannte Wörter!

2. Erzählt den Inhalt mit eigenen Worten!

3. Achtet auf die Vielzahl der Verben! Könnt ihr sie durch andere ersetzen?

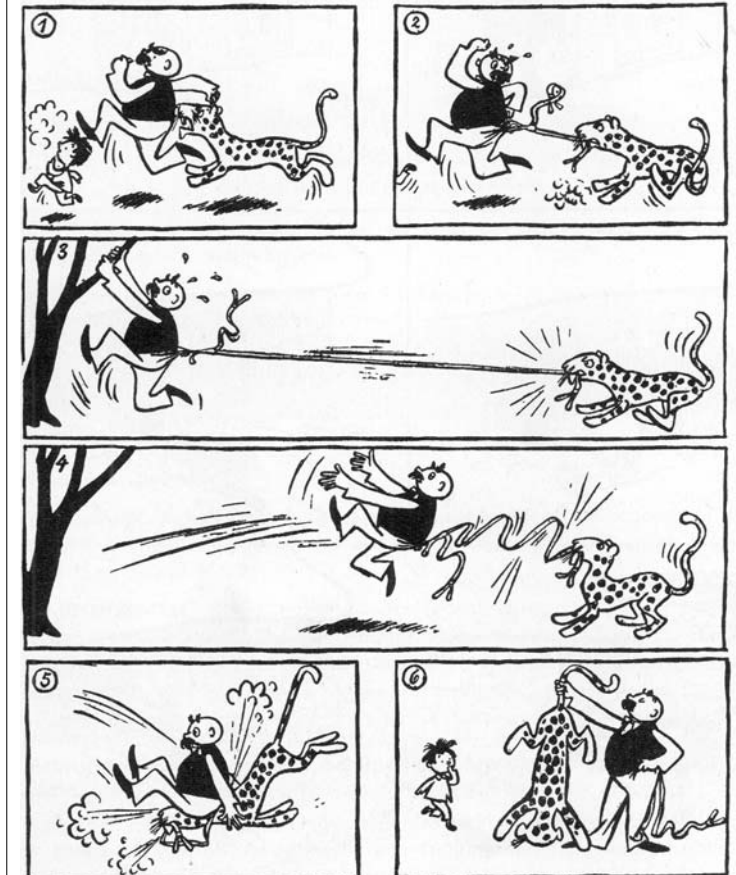
4. Was ist der Höhepunkt der Geschichte?

5. Sucht treffende Verben für war – waren

Der Vogel war auf dem Baum.  
– Die Jäger waren im Wald. –  
Im Teich waren viele Fische.  
– Die Kühe waren auf der Weide. –  
Auf dem Weg war ein Regenwurm.

6. Welche Geräusche und Laute könnt ihr von folgenden Tieren hören? Antwortet im Satz!

Lerche – Elefant – Tiger –  
Bär – Storch – Pferd – Katze – Löwe – Ziege – Grille



## Ergebnisse des Budapester Rezitationswettbewerbes

### Gedicht

#### I. Kategorie (1.-2. Klasse)

1. *Gabriella Nagy* (IV., Grundschule mit deutschem Klassenzug)
2. *Koppány Tanczos* (XI., Domokos-Grundschule)
3. *Patricia Szabó* (XXIII., Grassalkovich-Grundschule)

#### II. Kategorie (3.-4. Klasse)

1. *Dalma Rákóczi* (XI., Törökugrató-Grundschule)
2. *Anna Vályogos* (XVIII., Piros-Grundschule)
3. *Dániel Domán* (XVI., Táncsics-Grundschule)

#### III. Kategorie (5.-6. Klasse)

1. *Balázs Farkas* (XXI., Katona-Grundschule)
2. *Dávid Márkus* (III., Kerék-Grundschule)
3. *Tamás Taródi* (XIII., Pannónia-Grundschule)

#### IV. Kategorie (7.-8. Klasse)

1. *Annamária Farkas* (III., Erste Ofener Grundschule)
2. *Márió Nagy* (XX., Hajós-Grundschule)
3. *Ákos Szalay* (XIV., Móra-Grundschule)

### Gedicht-Prosa

#### V.-VI. Kategorie (9.-12. Klasse)

1. *Barnabás Sárospataki* (IV., Babits-Gymnasium)
2. *Henriett Hornyák* (XX., Deutsches Nationalitätengymnasium)
3. *Adrienn Veres* (III., Kerék-Grundschule und -Gymnasium)
3. *Kitti Gergely* (XVI., Szerb A.-Gymnasium)

### Prosa

#### I. Kategorie (1.-2. Klasse)

1. *Kinga Szalay* (XIV., Móra-Grundschule)
2. *Bence Péter Gombás* (XVII., Újlak-Grundschule)
3. *Tamás John* (III., Erste Ofener Grundschule)

#### II. Kategorie (3.-4. Klasse)

1. *Dávid Rajnai* (IV., Grundschule mit deutschem Klassenzug)

2. *Anita Beke* (XI., Teleki-Grundschule)
3. *Thomas Gioris* (XXI., Katona-Grundschule)

#### III. Kategorie (5.-6. Klasse)

1. *Eszter Félegyházi* (III., Erste Ofener Grundschule)
2. *Szilveszter Szegedi* (IV., Grundschule mit deutschem Klassenzug)
3. *Henriette Mészáros* (XXIII., Grassalkovich-Grundschule)

#### IV. Kategorie (7.-8. Klasse)

1. *Eszter Gazdag* (XI., Petőfi-Grundschule und -Gymnasium) – **Sonderpreis**, Fahrt nach Baden-Württemberg!
2. *Anthony Stumpf* (III., Erste Ofener Grundschule)
3. *Patricia Klein* (XXIII. Grassalkovich-Grundschule)

### Szenen

#### I. Kategorie (1.-2. Klasse)

1. *Erste Ofener Grundschule* (III. Bez.)
2. *Páneurópa-Grundschule* (XXIII. Bez.)
3. *Gróf Széchenyi-Grundschule* (XXI. Bez.)

#### II. Kategorie (3.-4. Klasse)

1. *Grassalkovich-Grundschule* (XXIII. Bez.)
2. *Teleki-Grundschule* (XI. Bez.)
3. *Erste Ofener Grundschule* (III. Bez.)

#### III. Kategorie (5.-6. Klasse)

1. *Erste Ofener Grundschule* (III. Bez.)
2. *Gróf Széchenyi-Grundschule* (XXI. Bez.)
3. *Pannónia-Grundschule*. (XIII. Bez.)

#### IV. Kategorie (7.-8. Klasse)

1. *Teleki-Grundschule* (XI. Bez.)
2. *Benkő-Grundschule und -Gymnasium* (IV. Bez.)
2. *Szt. László-Grundschule* (X. Bez.)

#### V. Kategorie (9.-10. Klasse)

1. *Bródy-Gymnasium* (IV. Bez.)
2. *Szerb A.-Gymnasium* (XVI. Bez.)
3. *Kerék-Grundschule und -Gymnasium* (III. Bez.)

## Auf der Suche nach dem Nibelungenhort

Die Schüler der 8. Klasse der Park-Straßen-Grundschule in Mohatsch waren wieder einmal in Bensheim. Wie jedes Jahr verbringen die Achtklässler eine Woche in Bensheim in der Geschwister-Scholl-Schule.

Am 6. September haben wir am Abend um 8 Uhr sehr aufgeregt von unseren Eltern Abschied genommen. Die Nacht war lang, aber der Bus war sehr bequem, sogar mit Fernseher ausgerüstet.

Am Morgen sind wir in Dachau angekommen, wo wir uns die Gedenkstätte angeschaut haben. Das war für uns alle ein erschütterndes Erlebnis.

Gegen 17 Uhr sind wir dann an der Schule in Bensheim angekommen. Das Treffen war sehr interessant, denn wir haben uns schon dank der modernen Technik über Internet kennengelernt.

Am nächsten Tag wurden wir im Bürgermeisteramt empfangen. Wir hatten uns schon zu Hause vorbereitet, denn als Geschenk hatten wir ein Programm mitgebracht. Wir haben deutsche und ungarische Volkslieder gesungen, getanzt, ein deutsches Gedicht vorgetragen, und ein Junge hat Trompete gespielt. Drei Mädchen haben sich sogar in Volkstrachten gekleidet, die in Mohatsch die drei Nationalitäten symbolisieren: die Ungarn, die Deutschen und die Schokazen.

Danach haben wir mit Hilfe einer netten Führerin die Stadt kennengelernt. Am Nachmittag sind wir zum Kirchberghäuschen gewandert, wo wir eine wunderbare Aussicht hatten und die Stadt von „oben“ bewundern konnten. Das Wochenende haben wir bei den Familien verbracht. Alle haben wir viel Schönes erlebt.

Am Montag haben wir in der Schule an einem Projekt teilgenommen. Das Thema war die Geschichte der Nibelungen. In



13 verschiedenen Aufgaben haben wir die Geschichte der Sage bearbeitet. Das größte Erlebnis war, als wir mit einer Führung den Ort der Nibelungengeschichte, die Stadt Worms, besuchen konnten. Wir haben uns mehrere Stellen, die der Sage nach zu sehen sind, angeschaut, so haben wir die Tatsachen mit dem Gelernten vergleichen können.

Im Technikmuseum in Mannheim haben wir die Entwicklung der Dampfmaschine verfolgt und danach auch gleich ausprobiert, was wir über die Technik gehört haben.

Der Flughafen hat uns ebenso verzaubert wie auch schon früher die anderen Schüler. Wir haben viele Nahfotos von den Rie-

senmaschinen geschossen.

Am Abschiedsabend haben wir wieder unser Programm aufgeführt, aber diesmal vor Eltern und Lehrern. Sehr interessant dabei war, daß bei dieser Gelegenheit drei deutsche Mädchen die drei Volkstrachten angezogen haben. Es hat uns große Freude bereitet, daß sie so mit uns mitmachten. Wir haben uns bei den Lehrern, bei den Eltern und auch bei den Schülern für die sehr schöne Woche bedankt.

Am anderen Morgen mußten wir leider Abschied nehmen, aber wir dachten schon an den Mai, denn dann kommen die deutschen Kinder zu uns nach Mohatsch!

**Mercedesz Mühl**

8.a



## Welches Bild paßt zu den Sätzen?

Vor jedem Abschnitt steht eine Zahl. Lest zuerst den Text und besprecht ihn. Seht euch dann die Bilder an. Welches Bild gehört zu welchem Text? Schreibt das passende Wort unter das Bild!

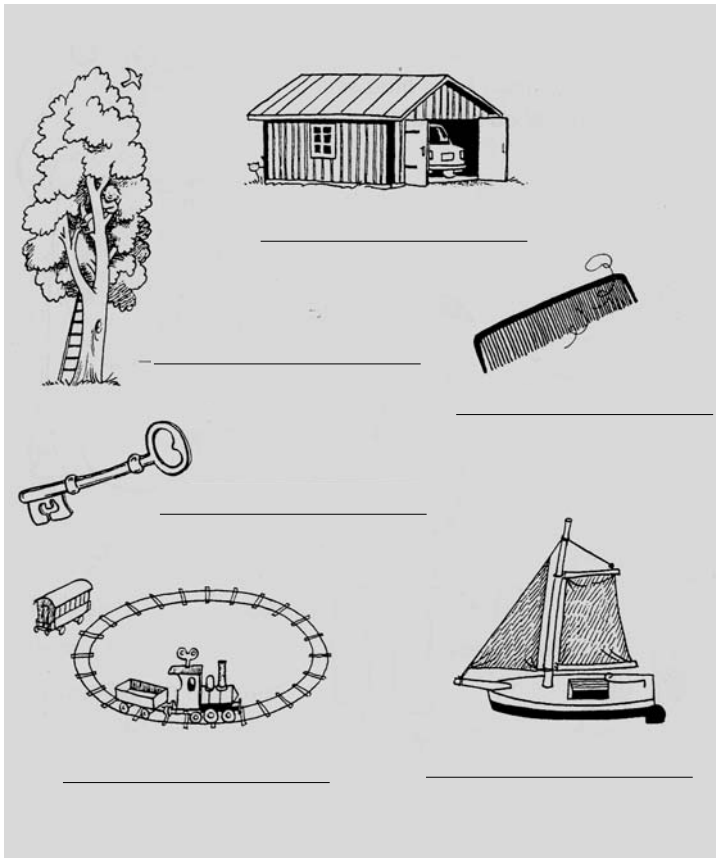
1. Vati fährt jeden Tag, wenn er von der Arbeit kommt, mit dem Auto hinein. Hier ist das Auto vor Wind, Regen, Schnee und Sonne geschützt.

2. Dieses Fahrzeug hat Segel und kann nur auf dem Wasser fahren. Der Wind treibt es an.

3. Er liegt in jedem Badezimmer. Frauen tragen ihn auch in der Handtasche. Wenn wir ihn nicht jeden Tag mehrmals benutzen würden, liefen wir alle wie Struwelpeter herum.

4. Er steht in Gärten, in Parks und Wäldern. Er hat einen Stamm, viele Zweige, Äste und Blätter. Kinder klettern gern an ihm hoch.

5. Wir brauchen ihn, wenn wir Türen aufschließen wollen.



Wer ihn verliert, muß zum Beispiel vor der Wohnung stehen bleiben.

6. Peter hat sie zu Weihnachten bekommen. Sie hat Schienen,

viele Waggons, eine Lokomotive und es gibt auch Verkehrsschilder. Zusammen mit Vati hat er sie zusammengebaut. Jetzt kann er damit spielen.

## Wortsalat

In diesen Sätzen sind die Wörter durcheinander geraten. Sie sind gemischt wie ein guter Salat. Leider kann man die Sätze so nicht verstehen. Bringt die Wörter in die richtige Reihenfolge! Schreibt den Satz auf die Zeile darunter. Beginnt mit dem Wort, das unterstrichen ist.

1. Petra in Schule jeden geht die Tag.  
.....
2. trifft sich Sie Rita ihrer Freundin mit.  
.....
3. Straßenbahn der mit sie fahren Zusammen.  
.....

4. Deutsch In Stunde ersten sie haben der.  
.....
5. Märchen Heute sie lesen ein.  
.....
6. In Hof Pause sie auf der gehen den.  
.....
7. Turnsaal Dann Kinder alle gehen den in.  
.....
8. gern nicht Petra hat Mathematik.  
.....
9. Haustiere Heimatkunde In sie über sprechen.  
.....
10. Unterricht dem Petra Hause Nach geht nach.  
.....

## Haustiere anderer Länder

So wie unsere Urahnen hier in Europa, so haben sich auch die Vorfahren der Menschen fremder Länder und anderer Kontinente aus Wildformen Tiere gezüchtet, die heute noch für sie als Haustiere unentbehrlich sind.

Auf den Hochebenen der Anden Südamerikas werden **Lama** und **Alpaka** als Haustiere gehalten. Sie stammen vom **Guanako**, einem Gebirgstier, ab, sind ausgezeichnete Bergsteiger und werden als Tragtiere verwendet. Sie liefern Milch und Fleisch. Besonders begehrt ist ihre seideweiche weiße oder braune Wolle.



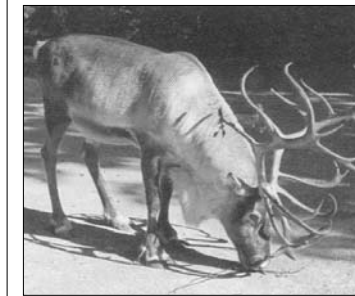
Das **Einhöckerige Kamel**, das Dromedar, wird in Nordafrika als Haustier gehalten. Der Höcker ist ein Fettspeicher, der sich bei guter Ernährung füllt und in Hunger- und Durstzeiten abgegeben wird. Durch den Abbau des Fettes gewinnt das Kamel auch Wasser.



Das **Zweihöckerige Kamel** oder **Trampeltier** ist das Haustier der Bewohner der hochgelegenen, regenarmen Teile Innerasiens.

Kamele gehören zu den nützlichsten Haustieren. Sie liefern Milch, Fleisch und Fett. Haut und Fell werden zu Leder und

Zeltdecken verarbeitet, aus den Haaren macht man Kamelhaardecken. Der Mist wird in holzarmen Gegenden als Brennmaterial verwendet. Als Reit-, Trag- und Zugtiere sind die Kamele unentbehrlich.

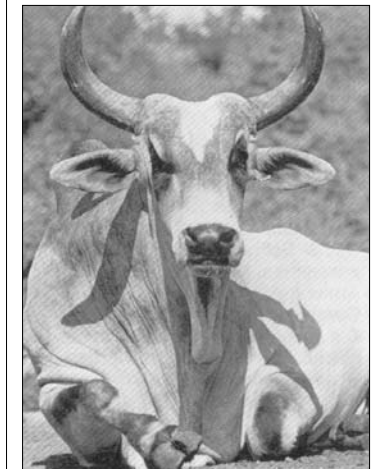


Das **Ren** ist die einzige zum Haustier gewordene Hirschart. Es lebt in großen Herden in den Wäldern und Tundren im Norden Europas und Asiens. Wegen des geringen Nahrungsangebots der unwirtlichen Lebensräume – Rentiere fressen Flechten, Gras und niedrige Sträucher – sind die Herden fast ganzjährig unterwegs. Das Ren liefert den Nordländern Milch und Fleisch, Geweih und Knochen zur Anfertigung von allerlei Geräten, Felle für Bekleidung und Sehnen für festen Zwirn. Es ist ein Zug- und Reittier.

Der **Hausbüffel** stammt vom Wasserbüffel ab, dessen Heimat die Sumpfbereiche Asiens sind.



Er wird in den Tropen als Zugtier verwendet.



Das **Zebu** (Buckelrind) kommt in vielen Rassen in Asien und Afrika vor.

Der **Yak** wird im Hochland Tibets und in den Grassteppen der Mongolei als Trag- und Reittier gehalten. Seine sehr fettreiche Milch wird zu Butter und Käse verarbeitet. Das dichte Haarkleid liefert Wolle für Decken und Zeltplanen.